

Geschlechtersensible Soziale Arbeit. Hrsg. Andrea Bramberger. LIT Verlag. Münster 2008, 249 S., EUR 19,90 *DZI-D-8795*

Der in den 1950-er Jahren von dem Psychologen John Money eingeführte Begriff Gender bezeichnet die sozialen Aspekte des biologischen Geschlechts, wie zum Beispiel Selbstwahrnehmung und Rollenverhalten. Für die Soziale Arbeit entsteht ein Handlungsimpuls, wenn Menschen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit benachteiligt werden und ihnen der Zugang zu Ressourcen versperrt wird. Hierbei stellt sich die in diesem Buch thematisierte Frage, wie eine professionelle geschlechtersensible Soziale Arbeit aussehen kann, welche konkreten Projekte sie derzeit unterhält, und wie diese zu beurteilen sind. Beschrieben werden in diesem Zusammenhang das Selbstverständnis der Profession, die Strukturen in den Einrichtungen der Sozialen Arbeit sowie genderspezifische Ansätze in konkreten Praxisfeldern wie der Verbesserung der Wohn- und Arbeitssituation von Frauen, der Familienhilfe und der Prävention von Gewalt gegen Mädchen. Im Rahmen einer Betrachtung der Bedeutung von Genderzuschreibungen für die Konstituierung von Identität erfolgt schließlich eine Analyse von Essstörungen und eine Darstellung von niedrigschwelligem Angeboten der Elternarbeit. Insgesamt eröffnen die theoretisch und praktisch orientierten Beiträge einen facettenreichen Einblick in das Spektrum der gendersensiblen sozialarbeiterischen Intervention.

eHealth Conference 2008. Dokumentation der Veranstaltung vom 9. und 10. September 2008 in Kiel. Hrsg. Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG). nanos Verlag. Bonn 2009, 255 S., EUR 42,- *DZI-D-8799*

Um das Verständnis für Telematikanwendungen in der medizinischen Praxis zu stärken, bietet die GVG seit dem Jahr 2002 eine eHealth-Kongressreihe als Kommunikationsforum für leistungserbringende und kostentragende Stellen, Patientenvertretungen sowie Fachkräfte aus Politik, Industrie und Wissenschaft an. Themen der letzten Konferenz waren unter anderem die Akzeptanz von eHealth-Ansätzen in internationaler und nationaler Perspektive, der Datenschutz, die Implementierung der elektronischen Gesundheitskarte in einzelnen Testregionen, die Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen und die Entfaltung der neuen Technologie im europäischen Rahmen. Die hier dokumentierten Rede- und Diskussionsbeiträge geben einen umfassenden Einblick in die aktuellen Entwicklungen und Projekte der Telematik im Gesundheitswesen.

Familiengruppenkonferenz. Eine Einführung. Von Peter Hansbauer und anderen. Juventa Verlag. Weinheim 2009, 240 S., EUR 19,- *DZI-D-8807*

Als Antwort auf den Protest der indigenen Maori gegen die damalige Jugendhilfegesetzgebung wurde das Verfahren der Familiengruppenkonferenz (FGK) im Jahr 1989 in

Neuseeland juristisch verankert. Einheimische Familien erhielten damit das Recht, ihre Probleme intern zu beraten, bevor Interventionen staatlicherseits, wie zum Beispiel Heimunterbringungen der Kinder, in Betracht gezogen wurden. Im Mittelpunkt der FGK stehen die Ressourcen der Familie und der bestehenden und potentiell aktivierbaren sozialen Netzwerke. Das Konzept, das bisher nur in Neuseeland Gesetzesstatus hat, fand in vielen Ländern Anklang und begann sich Mitte dieses Jahrzehnts auch in Deutschland zu verbreiten. Vor dem Hintergrund der internationalen Erfahrungen beschreibt dieses Buch die Planung und den phasenförmigen Ablauf der FGK, die Rolle der koordinierenden Fachkräfte und die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an den Entscheidungsprozessen, wobei auch eine Verortung der Methode im Kontext der Hilfen zur Erziehung vorgenommen wird. Wer sich über den neuen Ansatz informieren möchte, findet hier zudem die Ergebnisse eines evaluierten Modellprojekts und eine Reihe von Empfehlungen für die Praxis.

Abschied von der Interkulturellen Pädagogik. Plädoyer für einen Wandel sozialpädagogischer Konzepte. Von Franz Hamburger. Juventa Verlag. Weinheim 2009, 212 S., EUR 19,50 *DZI-D-8809*

Die aus der sogenannten „Ausländerpädagogik“ der 1970er-Jahre hervorgegangene Interkulturelle Pädagogik steht für Konzepte, die ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft unterstützen sollen. Vor allem im Bereich der Bildungspolitik wurden anlässlich der PISA-Studien, deren Ergebnisse auf die schulische Marginalisierung von Migrantenkindern hinweisen, die auf Integration zielenden Anstrengungen verstärkt. Ausgehend von verschiedenen Aspekten der Migration, wie zum Beispiel Armut, rassistisch motivierter Gewalt und Religion, thematisiert der Autor die Bildungsbenachteiligung der Kinder aus zugewanderten Familien, die mittels einer kompetenten Förderung in den Bereichen Schule, Jugendhilfe und Ausbildungsort verringert werden könne. Da die interkulturelle Pädagogik dazu verführe, die Perspektive sozialer Ungleichheit durch die der kulturellen Differenz zu ersetzen, sei in der Sozialen Arbeit mit Menschen aus Migrationskontexten lebensweltorientierten und situationspezifischen Ansätzen der Vorzug zu geben.

Der Weg zum Dokortitel. Strategien für die erfolgreiche Promotion. Von Helga Knigge-Ilner. Campus Verlag. Frankfurt 2009, 242 S., EUR 17,90 *DZI-D-8811*

Wer sich nach dem Studium entschließt, eine Dissertation zu verfassen, steht oft vor Unsicherheiten im Hinblick auf Themenwahl und Planung oder leidet unter Problemen wie Schreibblockaden, Selbstzweifel und sozialer Isolation. Aus ihrer langjährigen Erfahrung in der Studienberatung gibt die Autorin Tipps zur Erstellung eines Exposés, zum Zeitmanagement und zur Aufarbeitung von Literatur, ergänzt durch eine Darstellung verschiedener Techniken des wissenschaftlichen Schreibens wie Free Writing, Rapid Writing, Mind Mapping und Clustering. Das Buch erläutert strukturierte Programme wie Graduiertenkollegs, -zentren und -schulen und gibt Hinweise zur Gestaltung der einzelnen Arbeitsphasen und zur Präsentation und Publikation der Doktorarbeit. Bedingt durch die fachliche Ausrichtung der Beispiele eignet sich der Ratgeber vor allem für promovierende geisteswissenschaftlicher Disziplinen.

Die Rolle der Gewerkschaften in der europäischen Sozialpolitik. Was die Offene Methode der Koordinierung bedeutet. Von Rainer Weinert. edition sigma. Berlin 2009, 167 S., EUR 15,90 *DZI-D-8820*

Mit Verabschiedung des Maastrichtvertrags im Jahr 1992 hat sich in der Europäischen Union eine neue Form der politischen Steuerung etabliert, die als Offene Methode der Koordinierung (OMK) bezeichnet wird und vor allem auf unverbindlichen Empfehlungen und Leitlinien der Kommission an die Mitgliedsstaaten basiert. Auf diese Weise wird ein Rahmen für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit hergestellt, um die nationalen Maßnahmen auf gemeinsame Ziele ausrichten zu können. Da die OMK auch in die Zuständigkeitsbereiche der Gewerkschaften einzug, stehen diese Organisationen vor der Herausforderung, Strategien für eine erfolgreiche Umsetzung der jeweiligen Vorgaben zu entwickeln. So befasst sich diese Studie mit der Frage, inwieweit die OMK in der europäischen Sozialpolitik Ansatzpunkte für einen größeren Einfluss der Gewerkschaften bietet und wie deren Beteiligung an den OMK-Prozessen ausgestaltet ist. Beschrieben werden neben den jeweiligen Erfahrungen und Positionen der Gewerkschaften die Haltungen entscheidender EU-Institutionen und einzelner nichtstaatlicher Akteure, um schließlich gezielt die OMK im Politikfeld der Alterssicherung und die Reformen in diesem Sektor zu betrachten. Zur Stärkung der Gewerkschaften sei es wichtig, neue Handlungsoptionen wahrzunehmen, wie zum Beispiel eine Demokratisierung der OMK und eine effektive Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament.

Rechtliche Grundlagen für die Arbeit in psychiatrischen Einrichtungen. Von Rolf Marschner. Psychiatrie-Verlag. Bonn 2009, 142 S., EUR 14,95 *DZI-D-8821*
Medizinische und pflegerische Fachkräfte in psychiatrischen Einrichtungen sehen sich häufig mit rechtlichen Fragen konfrontiert, die zum Beispiel das Selbstbestimmungsrecht seelisch kranker Menschen, die Anwendung von Zwangsmaßnahmen oder den Umgang mit Informationen betreffen können. Da die entsprechenden Vorschriften des Zivilrechts, des Strafrechts und des Öffentlichen Rechts nicht immer leicht zu finden sind, vermittelt das Buch einen einführnden Überblick über die relevanten Gesetze. Neben einer Erklärung der wichtigsten Fachtermini beschreibt der Autor die geltenden Bestimmungen in Bezug auf therapeutische und forensische Maßnahmen, Notfallversorgung, Unterbringung, gesetzliche Betreuung, Schweigepflicht, Datenschutz und strafrechtliche Haftung sowie Regelungen des Heimrechts und des Schwerbehindertenrechts, Grundzüge der sozialen Sicherung und sozialrechtliche Aspekte der psychiatrischen Versorgung. Durch die kompakte Darstellung und ein Stichwortverzeichnis ermöglicht das Buch eine rasche Orientierung für Studierende, Auszubildende und Praktizierende der verantwortlichen Professionen.

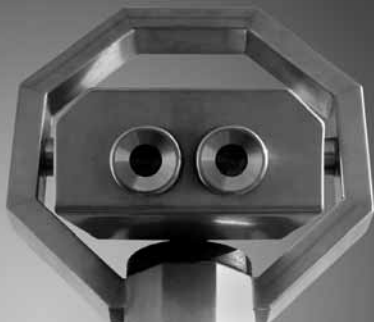
Erlebnispädagogik. Von Werner Michl. Ernst Reinhardt Verlag. München 2009, 103 S., EUR 9,90 *DZI-D-8822*
Die anknüpfend an die Theorien von Jean-Jacques Rousseau und Henry David Thoreau von Kurt Hahn entwickelte Methode der Erlebnispädagogik beruht auf einem hand-

Wir denken weiter.

Zum Beispiel für Geldanlagen.

Der neue BFS-Nachhaltigkeits-Fonds verfolgt einen hohen ethischen Anspruch. Dafür investiert das Fondsmanagement ausschließlich in Wertpapiere, deren Emittenten als nachhaltig eingestuft wurden.

Sprechen Sie mit uns. Über diese und andere attraktive Anlagemöglichkeiten.



Die Bank für Wesentliches.
www.sozialbank.de



Bank
für Sozialwirtschaft

lungsorientierten Ansatz, der darauf abzielt, durch Aktivitäten in der Natur, Initiativaufgaben und Spiele exemplarische Lernprozesse zu initiieren, um die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden zu fördern und sie zu einer verantwortlichen Gestaltung ihrer Lebenswelt zu befähigen. Das im deutschsprachigen Raum seit etwa 90 Jahren angewandte Konzept hat in den letzten 20 Jahren stark an Bedeutung gewonnen, wird heute in nahezu allen sozialpädagogischen Praxisfeldern umgesetzt und etablierte sich als neue Disziplin der Forschung und Lehre auch an Hochschulen und Universitäten. Mit seinem einführenden Überblick zur Geschichte der Erlebnispädagogik, deren Maximen, Lernmodellen, Wirksamkeit und Methoden wendet sich dieses Buch vor allem an Studierende und Fachkräfte der Pädagogik und der Sozialen Arbeit.

Lebenslage und gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne Papiere. Hrsg. Theda Borde und andere. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2009, 248 S., EUR 26,90 *DZI-D-8812*

Schätzungen zufolge leben zurzeit etwa eine Million Menschen ohne Papiere in Deutschland. Diese Zugewanderten ohne gesicherten Aufenthaltsstatus sind meist nicht krankenversichert und haben damit wenig Chancen auf angemessene Versorgung, wenn sie ärztliche Hilfe benötigen. Um neue Perspektiven zur Verbesserung der beschriebenen Situation zu entwickeln, fand im Dezember 2008 das von der Charité-Frauenklinik und der Alice Salomon Hochschule in Berlin organisierte Symposium „Lebenslage und gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne Papiere“ statt, dessen Beiträge hier zusammengefasst sind. Im Mittelpunkt stehen rechtliche, politische, soziale und ökonomische Fragen, internationale Aspekte sowie Praxisbeispiele aus der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten. Ausgewertete Interviews mit afrikanischen Asylsuchenden in Berlin und Flüchtlingen in einem Auffanglager in Melilla ermöglichen einen authentischen Einblick in individuelle Problemlagen. Thematisiert werden beispielsweise auch provisorische Angebote medizinischer Hilfe in Köln, die Bedeutung transnationaler Netzwerke und die Aktivitäten der Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants. Als Reaktion auf die dargestellten Probleme bedürfe es struktureller Antworten zur Sicherung des Rechts auf Gesundheit.

Impressum

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice Salomon Hochschule Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung); Heiner Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Manfred Thuns (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Monika Treber (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland) Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: Büropa-Druck, Helmholtzstr. 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606